zuerst Hamburg 1707; er kennt übrigens nicht die hier zugängliche Ausgabe von 1712 noch eine [v. Waldberg:] „1722“), urtheilt M. Bernays, kann sein Unterricht „kaum“ „der Ausbildung des Schülers im höheren Sinne förderlich gewesen“ sein — ähnlich scheint doch auch schon der junge Gottsched selbst empfunden zu haben, nachdem er Pietsch kennen gelernt hatte.

64) Gleich der Titel (1730) hebt ja hervor, daß „Darinnen erstlich die allgemeinen Regeln der Poesie, hernach alle besondere Gattungen der Gedichte, abgehandelt und mit Exempeln erläutert werden: Überall aber gezeigt wird Daß das innere Wesen der Poesie in einer Nachahmung der Natur bestehe“; und in der „Vorrede“ betont er: ein „Einwurf“, den er auch „vorher sehe“, werde „die Worte betreffen, darinn“ er „sage, daß das Wesen der Poesie überhaupt, und ihrer fürnehmsten Gattungen, in der vernünftigen Nachahmung der Natur bestehe“ — über welche denn doch als „bezeichnend“ auch „für die Zeit“*) aufzufassende Bemerkung Friedrich Braitmaier in seinem an sich so verdienstvollen Buche „Geschichte der Poetischen Theorie und Kritik von den Diskursen der Maler bis auf Lessing“ I. Teil Frauenfeld 1838 S. 87, der sie als ein Beispiel bezeichnet für Gottsched's, wie er behauptet, „beliebte Wichtigthuerei, die Einführung allbekannter selbst abgestandener Gedanken als eine originale That hinzustellen“, sich, wie auch sonst über ihn, ungerechter Weise ärgert (vgl. Bernhard Seuffert's Recension „Göttingische gelehrte Anzeigen“ 1890 Nr. 1 S. 28 ff.).

65) Album: P. II. p. 298 (auch mit der Bemerkung „stipul.“).

66) Nach: Aeltere Universitäts-Matrikeln. I. Universität Frankfurt a. O. Aus der Originalhandschrift unter Mitwirkung von Georg Liebe und Emil Theuner herausgegeben von Ernst Friedlaender II. Band (Publicationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven XXXVI. Band) 1888 S. 289.

67) Album: P. II. p. 384 (mit dem falschen Zusatze „incript. A. 1707 d. 17 April.“).

68) Dieser (geb. 1659 13. Mai zu Königsberg), 1685 26. April allhier Magister, 1688 Subinspector Alumnorum und dann 1694 Prof. Ord. Poëseos, soll auch schon „de arte imitandi poetica“ disputiert haben (Arnoldt a. a. O. II, 408 f.): ich habe ein Exemplar dieser Dissertation leider bisher hier in Königsberg nicht auffinden können.

69) Allerdings scheint J. B. Mencke sie nicht besessen zu haben: in seinem Verzeichnis der „Bibliotheca Menckeniana, . . . ab Ottone et Jo. Burchardo Menckenii, patre et filio, multorum annorum spatio studioso collecta, nunc justo ordine disposita, et in publicos usus aperta a Jo.

giebt übrigens S. 378 Anm. 4 irrthümlich (beruft er sich dafür ja doch auf die „Vorr. zur 1. A. der krit. Dichtkunst“) an, „unter seinem poetischen Lehrer Pietsch“ habe Gottsched „Neumeisters Poetik“ in die Dichtkunst eingeführt.

*) So urtheilt auch Franz Servaes „Die Poetik Gottscheds und der Schweizer litterarhistorisch untersucht“ (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der Germanischen Völker: LX.) 1887 S. 7 ff. auf Grund von Borinski's (s. Anm. 63) Darstellung.